Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 22

Artikel: Ausstellung Rolf Roth in Solothurn
Autor: Roth, Rolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-614582

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

«Was für hübsche Knöpfe Sie an den Anzug Ihres Buben nähen», sagt die Besucherin. «Mein Mann hat einmal genau dieselben gehabt.»

«Ja, Sie müssen wissen», erwidert die Frau des Pfarrers, «ich nehme sie aus der Sammelbüchse.»

*

Ein Schriftsteller veröffentlichte vor etlichen Jahrzehnten in einer Zeitung Südfrankreichs eine wenig bekannte Novelle Balzacs und unterzeichnete als Autor. Ein Leser stellte den Betrug fest, und der junge Schriftsteller war in einer sehr peinlichen Lage, denn der Chefredaktor verlangte, er müsse sich in der Oeffentlichkeit entschuldigen. Und so liess der Schuldige eine Notiz folgenden Inhalts in das Blatt einrücken:

«Bravo! Ich habe eine unbekannte Novelle Balzacs unter meinem Namen veröffentlicht und war nun neugierig darauf, ob man es bemerken werde. Hunderte von Lesern haben uns geschrieben; sie alle hatten Balzac erkannt. Das zeigt, dass unser Blatt von der geistigen Elite des Departements gelesen wird, und eben das hatte ich beweisen wollen.»

*

Karl Hertz, der berühmte amerikanische Illusionist, erzählte, dass er eines Tages in Louisville eines seiner Lieblingskunststücke vorführte, das darin bestand, ein vorher gemerktes Geldstück in eine ungeöffnete Orange zu zaubern. Er fügte noch eine Komplikation hinzu, indem er das Geldstück nachher in die Tasche eines kleinen Jungen verschwinden liess, der auf die Bühne kam.

Hertz gibt zu, dass der kleine Junge ein Komplize war, der das Geld – einen Silberdollar – schon vor Beginn der Vorstellung in der Tasche hatte. Alles ging gut, bis der kleine Junge auf das Podium stieg und der Illusionist ihn aufforderte, in seine rechte Hosentasche zu greifen, wo er einen Silberdollar finden würde. Der kleine Junge zögerte, dann zog er zum Entsetzen des Zauberers eine Handvoll Kleingeld hervor.

«Es bleiben nur dreiviertel Dollar», erklärte er weinend. «Ich habe Durst gehabt, und da habe ich mir eine Limonade gekauft.»

*

Ein Spanier verabschiedete sich von Gondomar, dem spanischen Botschafter in London.

«Haben Sie irgendwelche Nachrichten, die ich nach Spanien mitnehmen könnte?»

Worauf Gondomar erwiderte: «Nur meine schönsten Grüsse an die Sonne! Ich habe sie nicht mehr gesehen, seit ich in England bin.»

*

Präsident Carter lässt die Präsidentenyacht verkaufen. Das erinnert daran, dass Theodor Roosevelt häufig Gast auf der Luxusyacht «Nourmahal» war, die Vincent Astor gehörte. Einmal lud ihn der Millionär zu einer Kreuzfahrt im Winter ein.

«Ach, machen Sie doch nicht meinetwegen das Ding im Winter fahrbereit», sagte Roosevelt.

Und Astor erwiderte: «Mr. President, die ‹Nourmahal› ist das ganze Jahr fahrbereit.»

«So?» meinte Roosevelt. «Da werden wir die Reichen doch etwas energischer besteuern müssen.»

*

Der Schauspieler John Barrymore wollte seine Yacht «Infanta» taufen lassen. Seine Frau war damals Dolores Costello. Er reichte ihr eine grosse Champagnerflasche und sagte ihr, wie sie die Flasche am Bug zerbrechen solle.

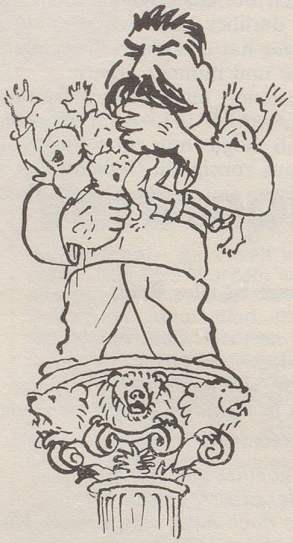
«Sie ist zu schwer», klagte sie. «Ich werde es nicht fertigbringen.»

«Nur zu!» ermutigte er sie. «Stell dir vor, dass ich es wäre.»

Und nachher erzählte Barrymore: «Sie hat mir beinahe das Schiff leck geschlagen.»

Ausstellung Rolf Roth in Solothurn

Im Berufsschulhaus Solothurn findet vom 28. Mai bis 19. Juni eine Ausstellung mit Aquarellen, Zeichnungen und Karikaturen von Rolf Roth statt. Der 1888 geborene Künstler lebt heute in Chexbres am Genfersee. Von 1925 bis 1958 wirkte er als Zeichenlehrer an der Kantonsschule Solothurn. Unter dem Pseudonym «Lucifer» ist er als Karikaturist über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden. In den zwanziger Jahren hat auch der Nebelspalter seine geistvollen und versöhnlichen Karikaturen abgedruckt (siehe Illustrationsbeispiel).



Und daß mir's emel nie vergässe:
S'isch Mode z'Moskau, Chindli z'frässe!

Roths Aufstieg begann mit Zeichnungen aus dem lokalen Bereich. Um die wesentlichen Züge eines Menschen in den knappen Strichen seiner Karikatur festzuhalten, zeichnete er überall, wo ihm ein interessantes Modell vor den Stift kam. Höhepunkte waren die vielen Konferenzen im In- und Ausland, zu denen er Zutritt erhielt.

Aber ebenso unermüdlich hat Rolf Roth die Natur beobachtet. Landschaften, von denen er gefesselt war, malte er auch so, wie er sie erlebt hatte. Nach anfänglichem Oelmalen spezialisierte er sich auf Aquarelle. Die Ausstellung in Solothurn bietet einen ausgewählten Querschnitt durch sein reiches Schaffen. *HB*

Tabletten
MALEX
gegen Schmerzen

Jagdglück

«Nun? Glück gehabt?»

«Das kann man wohl sagen. Fünfzehn Enten habe ich geschossen.»

«Waren sie wild?»

«Hm ... das könnte ich eigentlich nicht sagen. Aber der Bauer, dem sie gehörten – der war wild.»

«Maternité» von Puig Rosado in der Heftmitte ist als Poster (300 × 440) auf Kunstdruckpapier erhältlich

Füllen Sie einen Posteinzahlungsschein aus: Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach, Postcheckkonto 90-326. Auf der Rückseite des Abschnittes soll vermerkt werden: Poster «Maternité» von Puig Rosado in Nr. 22. Nach Ueberweisung von Fr. 5.50 pro Exemplar erhalten Sie das Gewünschte spesenfrei zugestellt.